

# Gefährdung

(zu 1 Korinther 1,10-17)

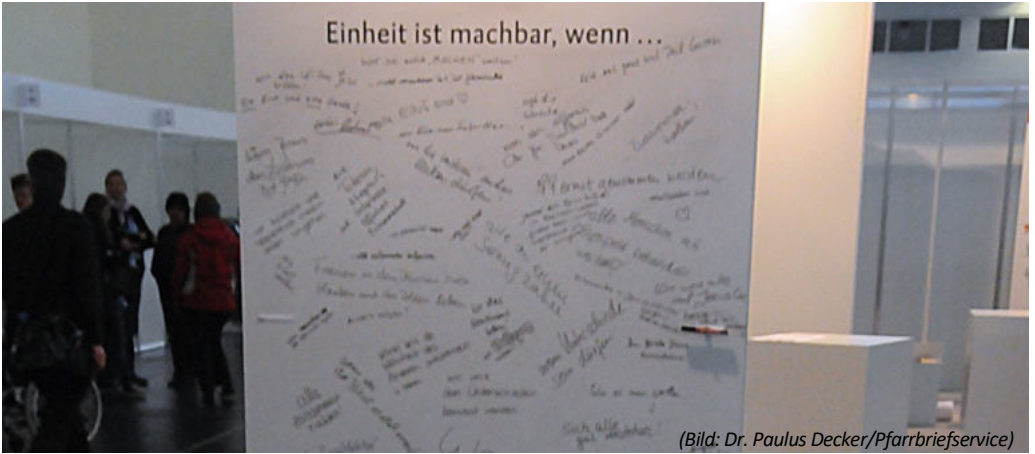
St. Maria im Kapitol

Dass es grundlegende Probleme in den Kirchen gibt, ist für die Gegenwart nicht zu übersehen. Vielleicht beruhigt es uns, dass auch in den frühen Gemeinden der Christen sehr bald grundlegende Probleme aufgetreten sind. Problemstellungen sind menschlich. Die Art, mit ihnen umzugehen, wird zu einer Frage der Überzeugung und der Haltung.

Unser heutiger Textabschnitt gewährt uns Einblick in die tiefen Probleme der korinthischen Gemeinde – und wie Paulus dazu Stellung bezieht und zum Nachdenken auffordert. Ihm ging es allerdings nicht nur um eine Darlegung von Argumenten, sondern um eine Klarheit, die die Einheit wiederherstellen will. Vielleicht kann die Antwort des Paulus auf die Feststellung der Spaltung innerhalb der von ihm gegründeten Gemeinde für uns eine hilfreiche Inspiration sein. Paulus wird es uns nicht leicht machen, indem er eine Spannbreite der Möglichkeiten offen lässt. Für ihn ist klar, worin die Einheit sich gründet. Dass das dennoch für manche nicht so einfach aufzunehmen sein wird, gehört mit zu unserer Wirklichkeit. Wir lesen Paulus heute vielleicht erst einmal als Quelle der Offenheit zur Nachdenklichkeit.

Die Einheitsübersetzung beginnt den Abschnitt mit ›*Ich ermahne euch*‹. Andere Übersetzer lesen aus der griechischen Vorlage ein ›*Ich bitte euch dringend*‹. Die zweite Übersetzung behält einen einladenderen Charakter. Die Dringlichkeit ist groß. Aber es spricht nicht nur der, der seine Autorität den anderen entgegenstellt. Die folgende Anrede ›*Brüder und Schwestern*‹ bekräftigt sein Verständnis von Gemeinschaft der Glaubenden. Da gibt es keine Autorität, die sich menschlich über die anderen erheben dürfte. Durch die gemeinsame Verbindung mit dem Christus Jesus sind die Glaubenden Geschwister – auf Augenhöhe, auch mit der unbezweifelten Autorität des Gemeindegründers.

Die dringende Bitte des Paulus: ›*Seid alle einmütig und duldet keine Spaltung unter euch; seid vielmehr eines Sinnes und einer Meinung!*‹ Das wird uns schwerfallen, in die Tat umzusetzen, vor allem, einer Meinung sein zu sollen. Wir werden uns immer wieder in Auseinandersetzung um das rechte Verständnis der Heiligen Schriften, um die rechte Praxis des Glaubens finden. Das hat auch mit der begrenzten Fähigkeit zu tun, das Wesen und den Willen



(Bild: Dr. Paulus Decker/Pfarrbriefservice)

Gottes unzweifelbar erkennen und benennen zu können.

In all dem stehen wir im Spannungsverhältnis, diese dringende Bitte des Paulus wahrzunehmen, auch in Zeiten der Problematik differenzierter und spaltender Strömungen. Es wird nicht um ›Einheitsbrei‹ gehen.

In der Gemeinde in Korinth gab es Führungsfiguren, die bestimmte theologische Strömungen repräsentierten. Apollos war ein gebildeter, redebegabter Verkünder, einer der Nachfolger des Gründers Paulus; Kephas verbindet sich mit dem Urgestein des Glaubens, mit Petrus; schließlich Paulus als Gründerautorität – und dann noch ›Ich gehöre zu Christus‹. Letztere Aussage ist nicht ganz zu klären – ob es eine fundamentalistische Gruppe der Christus-Gläubigen gab oder ob Paulus hier ironisierend Christus mit in die Reihe der geistlichen Führer setzt. Es ist klar, dass Christus nicht vergleichbar ist mit den menschlichen Autoritäten in der Gemeinde.

Paulus wirft nun ein, dass die Gläubigen sich nicht um die Person eines menschlichen geistlichen Führers scharen sollen, denn das Heil geht nicht von ihnen aus. Sie sind, wie eingangs benannt, bei aller funktionalen Unterschiedlichkeit im Angesicht Gottes vor allem ›Brüder und Schwestern‹. Paulus stellt daher die rhetorischen Fragen: ›Ist Christus zerteilt?‹

*Wurde etwa Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden? Auf all diese Fragen gibt es nur ein klares ›Nein!‹*

Es ist ein bedenkenswertes Bild, Christus als ›zerteilt‹ ins Gespräch zu bringen. Paulus wird später die Gemeinde in der Verbindung mit Christus als ›einen Leib‹ illustrieren. Daher verständlich: Wenn die Gemeinde als Leib in Spaltung lebt, dann hätte das Auswirkungen auf den Christus, der mit gespalten, mit ›zerteilt‹ wäre. Das aber ist absurd. Daher wirft Paulus dieses Bild ein, um die Gefahr und Unsinnigkeit (im Sinne des theologischen Verständnisses von Gemeinde) vor Augen zu führen. Und falls jemand auf die Idee kommen sollte, die Autorität des Paulus absolut zu setzen, dann nimmt er sich zurück: Nicht Paulus wurde gekreuzigt; nicht auf seinen Namen seid ihr getauft!

Paulus ruft in Erinnerung, dass er selbst wenige getauft hat. Seine Berufung sieht er vor allem in der Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi. Paulus mag sich hier in der Nachfolge der prophetischen Verkündigung sehen. Es ist auch denkbar, dass er dem ›Evangelium‹ der kaiserlichen Selbstdarstellung das Evangelium des Christus Jesus entgegensetzt. Heil ist von Menschen nicht zu erwarten, wohl aber von Jesus, dem Christus. Paulus bindet diese Überzeugung an die Erfahrung des Todes Jesu als dem alles überbietenden Zeichen seiner Hingabe, als Geschehen, in dem Gottes Liebe alle Not des

Menschlichen auf sich genommen hat. Für Paulus ist das Kreuz das entscheidende Heilsereignis, dem er die ganze Kraft seiner Verkündigung widmet.

Paulus warnt schließlich davor, das Evangelium ›nicht mit gewandten und klugen Worten‹ zu verkündigen. Er begründet das mit dem Hinweis: ›damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird.‹ Paulus warnt er vor der Selbstverliebtheit rhetorischer Begabungen (wie sie wohl dem Apollos zugesprochen wird), die in Gefahr steht, gekonnt alles so zu biegen, bis es sich wohlfeil zur Unterstützung eigener Überzeugungen gebrauchen lässt. Das gilt – für Paulus – vor allem in der so sperrigen Auseinandersetzung mit der theologischen Bedeutung des Kreuzestodes Jesu. (Hier werden sich manche von uns zum Widerspruch aufgerufen sehen, weil gerade dieses Thema oft die Möglichkeiten unserer Einsicht übersteigt. Zur vertiefenden Auseinandersetzung brauchen wir vorerst Geduld.)

Mit unserem Textabschnitt hat sich Paulus zu einer Problemlage der korinthischen Gemeinde positioniert. Er lebte in Ephesus, hatte weiterhin Kontakt mit Gemeindemitgliedern – dazu gehören auch ›die Leute der Chloë‹. Das sind vermutlich Sklaven aus dem Haus der wohlhabenden Chloë. Diese haben Paulus besucht und ihm dabei von den Problemen der Strömungen innerhalb der Gemeinde berichtet. Darauf geht Paulus in seinem Brief ein. Das Thema der Gefahr der Spaltung nimmt einen breiten Platz ein, wie wir an den folgenden Sonntagen noch erfahren werden.

Wir lesen diesen Text auf dem Hintergrund unserer konkreten Kirchenerfahrung. Manche sehen die Spaltung der Kirche als Gefahr vor sich. Andere verhärteten sich in ihren Argumentationen, verabsolutieren ihre Einsichten, sammeln Jüngerschaft um sich, manchmal schon wie ein Bollwerk gegen die Andersdenkenden. Die einen leiten Absolutheitsansprüche aus der ›sicheren Erkenntnis der theologischen Wissenschaft‹ ab, andere aus der ›gottgewollten Logik der Entwicklung der Kirchengeschichte‹. Von außen betrachtet fällt es leichter, einen Absolutheitsanspruch in Frage zu stellen. In der innerkirchlichen Auseinandersetzung ist das weitaus schwerer.

Welche Empfehlung könnten wir den Worten des Paulus entnehmen?

\*In aller – notwendigen – Auseinandersetzung um angemessene Verbindung mit dem Evangelium Gottes uns als Schwester und Brüder zu wissen, funktional unterschiedlich, in der glaubenden Existenz absolut auf einer Ebene.

\*Für uns zu klären, dass wir nicht erleben als zu dieser oder jener Strömung Gehörende und damit von anderen zu Trennende, sondern als in dem Christus Verbundene. Später wird Paulus unterstreichen, dass in diesem ›Leib‹ die verschiedenen Glieder in ihrer Unterschiedlichkeit zu würdigen sind und im Dienst an- und füreinander zu denken sind. Im praktischen Vollzug ist das nicht leicht.

\*Uns einzulassen auf die Widerstände, die unterschiedliche theologische Wege aufzeigen. Da kann das Gegensätzliche auch erweiternde Einsichten auf dem Weg zur Erkenntnis Gottes eröffnen.

\*Uns sprachlich wie gedanklich einer Art der Demut zu verpflichten. Denn Sprache kann verbinden wie trennen, kann verhüllen wie offenbaren, kann wohlfeil wie unbestechlich sein.

Wenn das alles einfach wäre, hätte wohl auch ein Paulus nicht ringen müssen. Uns sind seine Worte gegeben, damit wir in unserer Haltung zum Evangelium Gottes reifen dürfen.

Ihr

Matthias Schnegg



## ***Kreuzganggespräche***

Heute am **26. Januar 2020** laden wir seitens unseres Kapitollrates Sie wiederum herzlich zu unseren „Kreuzganggesprächen“ **ab 11.45 Uhr** in den Pfarrsaal ein:

Zum einen ist Zeit und Raum auf das Gemeindeleben 2019 zurückzuschauen, zum anderen besteht Gelegenheit für das Kalenderjahr 2020 mögliche gemeinsame Projekte, Aktionen oder Ideen miteinander anzudenken oder gar vorplanerisch anzugehen.

Auf jeden Fall soll es über das Jahr verteilt wieder Gelegenheiten geben, um über unsere Gottesdienste hinaus auch zum Austausch und zur Begegnung zusammenkommen zu können.

Allen Teilnehmenden schon im Vorhinein ein Vergelt`s Gott fürs Mitdenken, Mitplanen und vor allem für die Bereitschaft, sich für unsere Kapitolsgemeinde zu engagieren.

Dank auch für die Bereitschaft, die eine oder andere vakante Aufgabe zum Wohle des Ganzen neu oder wiederum mit Liebe zur Sache zu übernehmen.

Danke auch im Namen unseres Kapitolsrats und der ganzen Gemeinde. *(RH)*

## ***Kapitolsrat***

Am Sonntag, dem **2. Februar 2020** trifft sich unser Kapitolsrat um **11.45 Uhr** im Pfarrsaal, um im Nachgang zu den „Kreuzganggesprächen“ des Sonntages zuvor, die Ideen und Veranstaltungsangebote für das 1. Halbjahr 2020 zu koordinieren. *(RH)*

Der Kapitolsrat freut sich über Bitten, Anregungen und Vorschläge aus der Gemeinde, die wir auf unsere Tagesordnung setzen sollten.

Bitte wenden Sie sich telefonisch ans Pfarrbüro (0221-214615) oder senden eine E-Mail an: [parrbuero@maria-im-kapitol.de](mailto:parrbuero@maria-im-kapitol.de).  
*(A.Platzbecker/Kap.rat)*



## Gebetskreis

Das nächste Treffen des Gebetskreises der Senioren, findet am

**29. Januar 2020 um 15 Uhr**

statt; Treffpunkt: Pfarrsaal.

Herzliche Einladung! *(Mie)*

## Kleinkindermesskreis

Am Donnerstag, **den 6. Februar 2020**, trifft sich unser Kleinkindermesskreis um **20.00 Uhr** im Pfarrhaus zum Vorbereiten der Fasten- und Osterzeit.

Herzliche Einladung an Interessierte, die sich für unsere Kleinsten engagieren möchten, einfach mal vorbeizuschauen.

Wir freuen uns über jede und jeden, die oder der uns katechetisch, musikalisch oder sonst wie kreativ unterstützen kann. *(RH)*



## Mariä Lichtmess

Vor der Liturgie-Reform endete erst mit diesem Fest traditionell die Weihnachtszeit.

Als Mariengemeinde möchten wir diesem symbolträchtigen Feiertag am Sonntag, dem **2. Februar 2020** in unseren Liturgien gerne einen gebührenden Raum schenken.

Zur Kerzenweihe und zum Empfang des Blasiussegens in und nach den Gottesdiensten am **02.02.20** um **09.30 Uhr** und um **10.30 Uhr** laden wir herzlich ein. *(RH)*

## **Caritashilfe 2019**

Wie schon öfter betont: Gottlob wissen die Armen noch, dass sie an der Pfarrhaustüre willkommen sind.

Dank der teils sehr großzügigen Unterstützung unserer praktischen Hilfen konnten wir im vergangenen Jahr für beide Gemeinden **3.649 EUR** für Arme ausgeben.

Was im Einzelnen ausgegeben worden ist, war im Zusammenhang mit dem Caritassonntag im September detailliert aufgeführt worden. Und in der Regel sind die Menschen sehr dankbar, dass sie Hilfe bekommen, die sie auch im staatlichen Hilfesystem nur schwer erhalten können. (MS)

## **Tokyo-Sonntag**

Unser Kölner Kardinal Josef Frings und sein japanischer Amtsbruder Peter Tatsuo Doi riefen 1954 in Tokyo eine „Gemeinschaft des Betens und gegenseitigen Sich-Helfens“ ins Leben.

Bereits bei der ersten Tokyo-Kollekte Weihnachten 1954 spendeten die Katholiken im Erzbistum Köln rund 300.000 DM – und dazu fünf Eisenbahnwaggons voll Sachspenden.

Im Erzbistum Köln wird seither alljährlich der letzte Sonntag im Januar als Tokyo-Sonntag gefeiert und im Erzbistum Tokyo als Köln-Sonntag.

Herzliche Einladung die Partnerschaft im Gebet und durch Spenden zu unterstützen. (RH)



Am 27. Januar 1945

erreichten die Spitzen  
der Roten Armee das  
Vernichtungslager  
Auschwitz.

Was die Soldaten sahen,  
wussten sie nicht  
zu deuten. Das Grauen  
steigerte sich von Lager  
zu Lager ...

## Konzert zum Holocaust-Gedenktag 2020

in St. Maria in Lyskirchen 27.01.2020, 19.00 Uhr

An Lyskirchen 10 in 50676 Köln - [www.lyskirchen.com](http://www.lyskirchen.com)

### Mit Werken von:

Werner Richard Heymann  
Fanny Hensel  
Felix Mendelssohn Bartholdy  
Louis Lewandowski  
Georg Friedrich Händel  
Gustav Mahler  
Dmitri Schostakowitsch  
Mieczysław Weinberg  
Maurice Ravel  
Hanns Eisler  
Władysław Szpilman

### Interpretiert von:

Anna Pehlken, Sopran  
Ulrich Cordes, Tenor  
Stefan Irmer, Klavier

*Der Eintritt zu dem etwa einstündigen  
Konzert ist frei. Es wird um eine Spende für  
Avicenna Kultur- und Hilfswerk e.V. gebeten  
[www.avicenna-hilfswerk.de](http://www.avicenna-hilfswerk.de)*

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 26. Januar	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde mit Gebet für die Pfarrer H. Zumbé, A. von Kann und Dr. V. Gluschke <i>Kollekte: <b>Tokyo/Myanmar</b></i> <i>Anschl. Kreuzganggespräche im Pfarrsaal</i>
Mittwoch, 29. Januar	15.00 Uhr	Gebetskreis – Treffen im Pfarrsaal
Donnerstag, 30. Januar	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
Sonntag, 2. Februar	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Kerzenweihe und Blasiussegen <i>Kollekte: <b>KAPITOL</b>Sonntag</i> <i>Anschl. Treffen Kapitolsrat im Pfarrsaal</i>

## Gottesdienste in St. Maria im Lyskirchen

Sonntag, 26. Januar	18.00 Uhr	Hl. Messe der Gemeinde, <i>Kollekte: <b>Tokyo/Myanmar</b></i>
Montag, 27. Januar	19.00 Uhr	Konzert zum Holocaust-Gedenktag
Freitag, 31. Januar	18.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde in der Krypta <i>anschl. Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Sonntag, 2. Februar	18.00 Uhr	Hl. Messe der Gemeinde Zum Fest der Darstellung des Herrn Und als Dankmesse für 30 Jahre Notel

### Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

### Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;  
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr